

# Laibacher Zeitung.



Nr. 85.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. R. 11, halbj. R. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 Kr. Mit der Post ganzl. R. 16, halbj. R. 7-50.

Donnerstag, 16. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr. 1 bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

1885.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. dem Landesgerichtsrathe, nunmehr Staatsanwälte in Czernowitz, Hippolyt Martynowicz in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. April d. J. dem Director der Communal-Realschule in Böhmischem-Leipa Dr. Med. Cajetan Wazsel in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens im Schulamte das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. dem Oberfinanzrathen und Finanzdirector in Klagenfurt Karl Freiherrn von Czörnig in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hofrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.  
Dunajewski m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Dr. Mathäus Bitezic zum Obergeringieur und den Bauadjuncten Robert Boulevard von Châtellet zum Ingenieur für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Polizeiconcipisten Eduard Meyer zum Polizeicommissär im Stande der Triester Polizeidirection ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die ablaufende Reichsraths-Session.

Der diesjährige Sessionabschnitt des Reichsrathes und damit auch die sechsjährige Functionsperiode dieser Körperschaft gehen nunmehr ihrem Ende entgegen. Sobald das Herrenhaus die rückständigen Vorlagen erledigt haben wird, was noch im Laufe dieser Woche der Fall sein dürfte, wird alsbald zur Feststellung des Termines für den formellen Schluss der Session geschritten werden. Man kann demnach, ohne den Vorwurf der Vorzeitigkeit zu riskieren, schon

heute einen allgemeinen Rückblick auf die eben zu Ende gehende parlamentarische Campagne werfen, welche mit Rücksicht auf ihren Charakter, ihren Verlauf und ihre Ergebnisse jedenfalls zu den bemerkenswertheften Erscheinungen unseres verfassungsmässigen Entwicklungsganges gezählt werden darf.

Drei Punkte charakterisieren die jüngste Reichsrathsperiode in besonders hervorragender Weise: die auch nicht einen Tag lang in Frage gestellt gewesene Vollzähligkeit des Abgeordnetenhauses, die namhafte Besserung der Finanzlage und die zielbewusste Initiative auf wirtschaftlichem und social-politischem Gebiete. Was den ersten Punkt anbelangt, so kann es nicht hoch genug angeschlagen werden, dass seit dem Bestande des constitutionellen Systems in Oesterreich zum erstenmale eine volle sechsjährige Berathungsperiode hinter uns liegt, welche durchaus normale Verhältnisse aufwies. Es waren nämlich alle Stämme des Reiches, alle durch die Wahlordnung berufenen Elemente ordnungsmässig in beiden Häusern des Reichsrathes vertreten, und es hat keine Partei, keine Fraktion gegeben, welche den Rechtsbestand der Verfassung irgendwie in Frage gestellt hätte. Sechs Jahre ungestörter parlamentarischer Entwicklung bedeuten aber für uns einen umso wesentlicheren Fortschritt, als kein constitutioneller Staat der Welt mit so vielen Nationalitäten zu rechnen und so viele Schwierigkeiten zu bewältigen hat, wie Oesterreich. Man darf demnach mit vollem Rechte behaupten, dass unsere innere Consolidierung in den letzten sechs Jahren wesentlichere Fortschritte gemacht hat, als in den vorangegangenen zwei Jahrzehnten.

Was nun die Besserung unserer Finanzlage betrifft, so hat dieselbe gerade in den letzten sturmbelegten Tagen die Feuerprobe bestanden. Während russische, englische und selbst französische und deutsche Werthe infolge des sich zuspitzenden Conflictes in Asien sehr empfindliche Einbußen erlitten haben, sind die österreichischen Staatspapiere im großen und ganzen nicht stärker tangiert worden, als dies eben durch die internationalen Beziehungen des Capitals und der Geldmärkte bedingt ist. Weder haben sich die heimischen Rentenbesitzer veranlasst gesehen, sich ihres Besitzes zu entledigen, noch hat sich irgend eine Spur jenes Misstrauens gezeigt, welches bei solchen Anlässen unfehlbar einzutreten pflegt, wenn der hohe Cours der Anlagepapiere nicht deren guter innerer Qualität, sondern bloßen Manövern der Speculation zu verdanken ist. Damit ist der Beweis geliefert, dass der österreichische Staatscredit auf festen Fundamenten ruht und dass die in den letzten sechs Jahren fast

stetig gestiegene Höherbewertung unserer Renten und anderweitigen Staatseffecten auf das wachsende Vertrauen zu Oesterreich und dessen Staatslenker zurückzuführen ist.

Betreffs der wirtschaftlichen und social-politischen Thätigkeit in der eben ablaufenden Reichsrathsperiode bedarf es nur des Hinweises auf das überaus reichhaltige legislatorische Material dieser Art, welches die stenographischen Protokolle der beiden Häuser nachweisen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, dass auch in dieser Richtung sowohl von Seite der Regierung als der Reichsvertretung Tüchtiges angestrebt und Anerkennenswertes erreicht wurde. Das große Werk der Eisenbahn-Versaallung wie der bedeutenden Vervollständigung unseres Schienennetzes, die Durchführung der gewerblichen Reform, die Hebung der Landeskultur, die Förderung von Handel und Wandel, die ebenso rasche als werththätige Hilfe bei Elementar-Katastrophen, die Besserung des Loses der arbeitenden Classen, das sind lauter Marksteine unserer vorgeschrittenen ökonomischen Entwicklung und ehrende Denkmäler der fürsorglichen Thätigkeit der Regierung und der Reichsvertretung. Es ist heute noch nicht an der Zeit, in dieser Beziehung in Details einzugehen, aber schon die hier skizzirten allgemeinen Umrisse beweisen, dass die Signatur der jüngsten Reichsraths-Session eine vorwiegend productive und wirtschaftliche war.

Wenn wir zum Schlusse noch der namhaften Erweiterung des Wahlrechtes gedenken, welche die ihrem Ende zuneigende Reichsrathsperiode der Bevölkerung gebracht hat, dann glauben wir in voller Zustimmung mit jedem unbefangenen Beurtheiler unserer Zustände die Behauptung aufstellen zu dürfen, dass die große Mehrheit der Bevölkerung dieser ihrem Abschlusse entgegengehenden Session sicher nur ein gutes und dankbares Andenken bewahren wird.

## Unser Gewerbetwesen.

(Fortsetzung.)

### II. Sicherung der Arbeiter gegen die Gefahren für Leben und Gesundheit.

#### A. Unfälle.

In der ersten Zeit meiner Amtsthätigkeit war es mir nicht leicht, über Unfälle und Verletzungen der Arbeiter in gewerblichen Betrieben genaue Kenntniss zu erlangen. Ich war damals zunächst auf vertrauliche Mittheilungen von Communal- und politischen Beamten, Ärzten und Krankenhausvorständen angewiesen; einige Anhaltspunkte zu weiteren Recherchen wurden mir durch die Ergebnisse wiederholter Einsichtnahme in die Bücher

## Feuilleton.

### Nach Stein.

Und es grunelt und es grünet  
In den irdischen Bezirken.

Goethe: Westöstl. Div. Alleben.

Es „grunelt“, sagt Goethe und versteht darunter das Grünwerden, den Vorläufer des „Grünens“, des Grünlebens. Und kaum beginnt es draußen zu gruneln, so fängt's in der Menschenbrust auch schon an zu grünen, und alle Lust und alle Freude des Naturlebens regt sich in ihr als Sehnsucht, die um so gewaltiger und eigenwilliger auftritt, je mehr es den Anschein hatte, es werde heuer nimmer und nimmer grünen. Noch vor wenigen Tagen zum Tode betrübt, jauchzt nun die Allernährerin Natur Freude und Jubel zum „unbewölkten Zeus“ empor. Und begeistert stimmt mit ihr ein — das Studentenherz. Denn „fernabdonnern“ schließt sich hinter ihm das Thor seines städtischen Kerkers, und hinaus geht's singend und lärmend auf blauen Straßen in die grünelnde Heimat, in den Kreis der geliebten Familie. Wir Alten stehen sinnend daneben, haben unsere Freude an dem Glück der Jugend und gedenken der Zeiten, wo es den nämlichen Dienst — uns Lehrern gethan.

Wem von uns noch, um mit Horaz zu reden, „die Knie grünen“, den zieht es hinaus auf schon beirte oder ihm noch jungfräuliche Alpen; wer beim Winterschein der rothen Lampe von geistiger Arbeit müde geworden, der wünscht auszuruhen in der Stille seines Ferienstübchens; oder wer gar die rücksichtslose,

oft unmensliche Härte des städtischen Lebens und Treibens empfunden, wo jeder nur Hammer sein zu dürfen vermeint, ohne zu bedenken, wie wehe dem Ambos die Schläge thun müssen, o der möchte fortziehen und am liebsten nimmer wiederkehren.

Aber wie wenige sind so glücklich, ihren Verhältnissen auch nur für einige Tage entfliehen zu können. So fass' auch ich mich in Geduld bis zu den „großen Ferien“ und lasse die Sehnsucht nach meinem geliebten „Stein“ von Tag zu Tag anschwellen, um in der Befriedigung des erhöhten Bedürfnisses auch erhöhten Genuss zu finden. So, nach Stein! Auch in meinem herrlichen Alpenstädtchen „grunelt“ es, und zwar die Hoffnung auf eine schöne, bewegte, reiche Zukunft, die ihren Einzug halten wird auf dem Schienentwege, den jüngst der Reichsrath bewilligt hat. Dann wird die Ueberfiedlung dahin leichter sein. Doch auch jetzt unterliegt dieselbe keinen Schwierigkeiten. Es bedarf nur eines Briefes an den Bade-Inhaber Herrn Johann Kegel, und er besorgt sowohl Wagen für Personen als auch für das Gepäck. Wer immer durch einen Freund die Adresse dieses bekannten Steiner Bürgerers erfährt, er mag sich in jeder Angelegenheit vertrauensvoll an letzteren wenden und wird überall ein höfliches, bereitwilliges Entgegenkommen finden. Denn ganz unbegründet ist die bisweilen zu hörende Besorgnis, es könne sich in Stein nicht so angenehm leben, weil daselbst sowohl politische Parteilagen beständen. Ich habe davon in den vielen Jahren meines dortigen Sommeraufenthaltes nicht das geringste bemerkt. Die Steiner sind weder so ungebildet noch so kurzfristig, ihren Gästen etwaige Meinungs-differenzen, wie solche ja auf jedem Punkte der

Erde vorkommen, empfinden zu lassen. Es gibt auch kein größeres Verbrechen, als die Reinheit und Schönheit der ewigen großen Natur durch vergängliche, Kleinliche Beziehungen der Gegenwart zu entweihen. Eines solchen macht man sich in Stein nicht schuldig.

An Unterkunft mangelt es in unserem Baderorte nicht. Auch in dieser Hinsicht wende man sich in erster Linie an Herrn Kegel, dessen Willen im Parke des Bades Wohnungen für Familien und Zimmer für einzelne Herren bieten, oder man schreibe dem Herrn Fabrikanten Julius Staré, in dessen freundlicher Besetzung es sich so angenehm wohnt, oder an die Gasthofbesitzer Fröhlich, Graschel oder Fischer u. s. w. Die Verpflegung ist überall gut und nirgends theuer, nicht einmal in der eleganten Baderestaurations. Ich bin so ziemlich herumgekommen in der schönen, weiten Gotteswelt, und doch kann ich mir nichts Angenehmeres denken, als auf der nördlichen Terrasse des „Cursalons“, den Blick gerichtet in das Feistritzthal, das an den Fuß der Steiner Alpen führt, die linde, wärzige Luft von der großen Planina athmend, zu dinieren, oder auf der südlichen im Schattentrichter Kastanienbäume der Sommerhitze zu spotten, seinen „Braunen“ zu trinken und mit Tabak sich ein Perfer zu dünken. Suchst du Concert und Tanz, in Gräschers Garten und anderen Localitäten producirt sich öfter der in der That auf einem höheren Niveau stehende Singverein „Lyra“; im Baderpark spielt Sonntag nachmittags eine Musikcapelle; im Cursalon kannst du dich an Concerten sowie am Tanze beteiligen, der keine Woche fehlt, ja gewöhnlich dazu dient, den Gästen den Uebergang aus der einen in die andere zu erleichtern.

der allgemeinen steiermärkischen Arbeiterkranken- und Invalidenunterstützungscasse geboten; eigene amtliche Unfallsanzeigen giengen mir anfänglich gar nicht zu. Bei den einzelnen Inspectionen brachte ich wohl den einen oder anderen Fall in Erfahrung.

Auf Fragen, ob in dem betreffenden Etablissement Unfälle vorgekommen seien, ward mir jedoch vielfach ausweichende, manchmal verneinende Antwort auch da zutheil, wo ich Gründe besaß, das Gegentheil für richtig zu halten. Wo man offener werdend, mir die vorgekommenen Fälle angab, glaubte man dieselben entweder als unbedeutend oder als unvermeidlich hinstellen zu sollen. Eine unbestimmte Furcht vor möglichen Folgen hielt manchen Industriellen und manchen Werksleiter ab, in dieser Beziehung sich mit der wünschenswerten Offenheit mir gegenüber auszusprechen. Erst nach Verlauf einiger Zeit, als die Institution der Gewerbe-Inspection bekannt geworden und ich selbst angefangen hatte, meine diesfälligen Fragen mit einer kurzen Erörterung der Gründe zu verbinden, aus welchen diese Erhebungen gepflogen wurden, giengen mir zahlreiche Mittheilungen zu. Zur Regel wurde diese jedoch erst, als die k. k. Landesbehörden in Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 27. October l. J., Z. 5167, die unteren Instanzen angewiesen hatten, die in den Betrieben ihres Bezirkes vorkommenden Unfälle in Evidenz zu halten und dem Gewerbe-Inspector zur Kenntniss zu bringen.

Die meisten Unfälle kamen in der Eisen-, Metall- und Papierbranche vor. Ferner wurde der größere Theil derselben durch Arbeitsmaschinen zur Bearbeitung von Metallen, Holz und anderen Materialien sowie durch Transmmissionen verursacht. So weit mir die näheren Umstände der einzelnen Fälle bekannt geworden sind, vertheilen sich diese ihrer Ursache nach: auf den Mangel an Schutzvorkehrungen und einer entsprechend strengen inneren Betriebspolizei, auf zufällige Umstände und auf Unvorsichtigkeit des Arbeiters. Dieser letztere Veranlassungsgrund wurde mir in vielen Fällen angegeben; allein nicht immer gewann ich die Ueberzeugung, daß nur die Unvorsichtigkeit des Arbeiters es war, die den Unfall herbeigeführt hat.

Nachdem mir voreerst noch kein ganz vollständiges Materiale in dieser Hinsicht zu Gebote steht und mir auch bei manchen bekannt gewordenen Fällen die Kenntniss aller maßgebenden Details mangelt, so muß ich in diesem Berichte verzichten, dieses Gebiet nach allen seinen Seiten descriptiv und tabellarisch darzustellen. Ich beschränke mich darauf, nur jene Fälle hier näher zu beschreiben, welche einen tödtlichen Ausgang gehabt haben.

Bei Dampfkesseln: 1.) Der 25 Jahre alte geprüfte Kesselheizer einer größeren Papierfabrik stieg in das Aschenloch eines Dampfkessels, um den Ablasswechsel am Kessel zu öffnen. Der austretende Dampf wirbelte die dort angehäuften und zum Theil noch glühend heiße Asche auf; der Heizer konnte sich nicht mehr schnell genug flüchten und erlitt am ganzen Körper Brandwunden, infolge deren er starb.

Bei Motoren: 2.) In einem Etablissement der Industriegruppe III, nämlich einem Walzwerke und Drahtzuge, verunglückte ein Arbeiter an der Turbine des Walzwerkes. Er hatte die Arbeit des Schmierens zu besorgen und gerieth dabei zwischen die Zahn-

räder, infolge dessen sein Körper förmlich zerquetscht wurde. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und mehrere Kinder. Die Witwe erhielt von der Affecuranz-gesellschaft, bei welcher das betreffende Etablissement gegen körperliche Unfälle der Arbeiter versichert ist, einen Entschädigungsbeitrag von 405 fl. ausbezahlt, die Kinder wurden von Mitarbeitern dieses Werkes angenommen.

Bei Transmmissionen: 3.) In einem Etablissement der Papierbranche verunglückte ein Arbeiter beim Auflegen des Riemens an der in der Habernküche befindlichen Transmmission. Der Mann, welcher unter anderem in demselben Raume auch die Filzwäsche zu besorgen hatte, wollte die zwei Walzen derselben in Gang setzen und stieg auf einer Leiter zur kleinen Riemenscheibe empor, um den Riemen hier aufzulegen. Dabei ward er von der Transmmission erfaßt, herumgedreht und dann auf den Boden heruntergeschleudert. Infolge der dabei erlittenen Quetschungen und Gehirnerschütterung fand er acht Tage darauf seinen Tod. 4.) In einer anderen Fabrik derselben Branche verunglückte ein Arbeiter in ähnlicher Weise. Er wurde von der liegenden Transmmissionswelle erfaßt, um die Welle gewickelt und dann mit großer Wucht auf die Steinplatten des Bodens geworfen. Der Unglückliche, welcher 40 Jahre alt und verheiratet war, starb noch an dem Tage, an welchem sich der Unfall ereignet hatte.

Bei Schleifsteinen: 5.) In der Schleiferei einer größeren Hackenschmiede zerprang ein erst seit kurzer Zeit im Gebrauche stehender Schleifstein aus graublauem Sandsteine und von einer Höhe von 170 Centimeter. Ein Stück desselben traf den bei ihm beschäftigten Arbeiter und drückte demselben den Brustkorb ein, daß der Arme sofort todt blieb. Dieser Unfall scheint durch die mangelhafte Befestigung des Steines — viereckige Spinzel, an welcher der Stein mit Buchenkeilen aufgezapft war — herbeigeführt worden zu sein.

Bei Brettsägen: 6.) Ein dreijähriges unbeaufsichtigtes Kind gerieth unter den Wagen einer gewöhnlichen Brettersäge, wobei ihm die Knochen der Füße zersplittert und der Kopf beschädigt wurde. Es blieb sofort todt.

(Fortsetzung folgt.)

Inland.

(Parlamentarisch.) Wie verlautet, wird die Allerhöchste Thronrede am 22. d. M. zur Verlesung gelangen. — Das Uebereinkommen mit der Nordbahn wird höchst wahrscheinlich in der Samstag-Sitzung des Herrenhauses verhandelt werden; die Eisenbahn-Commission hält heute und morgen Sitzungen ab. Unter den Rednern gegen die Vorlage und für die Verstaatlichung nennt man die Grafen Leo Thun und Bloome.

(Zur Wahlbewegung.) Wie eine Wiener Local-Correspondenz berichtet, hat die demokratische Partei in Wien bereits alle Voreinleitungen getroffen, um unmittelbar nach erfolgter Auflösung des Abgeordnetenhauses zur Constituierung eines Centralwahlcomités schreiten zu können, in welchem außer den Parteivereinen auch eine Anzahl von gewerblichen Genossenschaften durch Delegierte vertreten sein wird. Die

Demokraten beabsichtigen, in allen Bezirken Wiens und auch in einigen Landgemeinden Niederösterreichs Candidaten ihrer Partei aufzustellen. Die Action dürfte mit einer gegen Ende dieses Monats stattfindenden allgemeinen Wählerversammlung introduciert werden, in welcher Freiherr v. Walterskirchen das Parteiprogramm darzulegen gesonnen ist. Als Candidaten, welche die Partei aufzustellen gedenkt, werden vorläufig genannt: Baron Walterskirchen, Dr. Edmund Singer, Dr. Ignaz Mandl, Gemeinderath Dr. Zieger, Gemeinderath Dr. Gschmann, Dr. Kronawetter. — Aus Krafau wird gemeldet: Das vom galizischen Landtage gewählte westgalizische Comité zur Durchführung der Reichsrathswahlen ernannte den Abgeordneten Chrzanowski zum Obmann. In sämtlichen größeren Städten und Bezirksvertretungen werden Ortscomités errichtet.

(Die Frage der Canalbauten in Oesterreich.) In der Plenarversammlung des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins vom 11ten d. M. brachte Herr v. Nördling in Anregung, es möge im Vereine eine Discussion über die Frage der Canalbauten in Oesterreich, speciell über das Project des Donau-Elbe-Canals, veranstaltet werden, damit dem Parlamente bei dessen Wiederzusammentritte Material zur Verathung dieses Gegenstandes vom Ingenieur-Vereine geliefert werden könne. Dieser Anregung entsprechend, wird sich der Verein in seinen nächsten Versammlungen mit der Frage der Canalbauten beschäftigen.

(Ungarn.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde vorgestern der Gesetzentwurf, betreffend den Bau der Eisenbahn Szereb - Galgocz - Lipotvár, in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben. Sodann wurde die Specialdebatte über das Postsparcassen-Gesetz eröffnet. An derselben beteiligten sich zahlreiche Redner aller Parteien des Hauses sowie auch der Minister Baron Kemény. Die Vorlage wurde mit unwesentlichen Änderungen angenommen. — Die laufende Session des ungarischen Reichstages wird wahrscheinlich am 23ten Mai mittelst königlichen Rescriptes geschlossen werden. Bis dahin wird das Abgeordnetenhaus außer den bereits auf der Tagesordnung oder im Stadium der Vorberathung befindlichen Gesetzentwürfen kaum noch einen anderen Gegenstand verhandeln, und dürfte auch der Gesetzentwurf, betreffend das Wasserrecht, erst in der Herbstsession zur Verathung gelangen.

(Kroatien.) Wie man der "Bud. Corr." aus Agram berichtet, wird das von der kroatischen Regnicolar-Deputation entsendete Dreier-Subcomité erst in den nächsten Tagen seine Thätigkeit beginnen, da zwei Mitglieder desselben, die Abgeordneten Jivovic und Miskatovic, ununterbrochen bei den Beratungen des Finanz-Ausschusses in Anspruch genommen waren und die Sichtung des sehr umfangreichen Materials eine geraume Zeit erfordert. Nach der Schilder-Affaire tauchten allseitig Klagen über angebliche Verletzungen des Ausgleichsgesetzes auf. Die Aufgabe des Subcomités, respective des Referenten, wird es demnach sein, alle Beschwerden, Klagen und Details zu prüfen und sodann mit concreten Vorschlägen vor die Regnicolar-Deputation zu treten. Es ließe sich demnach heute noch sehr schwer feststellen, mit welchen Forderungen die Kroaten auftreten werden.

Ernidrigte und Beleidigte.

Roman von Theodor Dostojewski.

(80. Fortsetzung.)

— Hören Sie, Nikolai Ssergejewitsch, haben Sie noch ein wenig Geduld. Die Entwicklung dieser Angelegenheit wird von mehreren Seiten aufmerksam verfolgt, und es ist möglich, daß sie vielleicht ohne alle künstliche und gewaltsame Mittel, wie dieses Duell, eine Lösung finden kann. Endlich muß ich noch bemerken, daß Ihr ganzer Plan schon deswegen unhaltbar ist, weil der Fürst Ihre Herausforderung nicht annehmen wird.

— Wie? nicht annehmen?  
— Ich schwöre es Ihnen! Um eine Ausrede wird er gewiß nicht verlegen sein, und der Gefoppte aber werden Sie sein!

— Wie, Wanja, ist es wirklich möglich? Ist es etwa gemein, sich mit mir zu schlagen? Ich bin nicht schlechter als er. Ich bin ein alter Mann, der beleidigte Vater; du, mein Secundant, bist ein russischer Schriftsteller, der auf volle Achtung Anspruch erheben kann, und...

— Nein, Sie werden sehen. Er wird solche Gründe finden, daß Sie es selbst für unmöglich finden werden, sich mit ihm zu schlagen.

— Im... gut, mein Freund, mag es so bleiben, wie du vorgeschlagen — wollen wir noch warten. — Gib mir dein Ehrenwort, daß du Anna Andrejewna nichts davon sagen wirst.

— Gut.  
— Ferner, frage mich nie mehr darum.  
— Es sei.

Die seit alten Zeiten und mit vollem Grunde am häufigsten frequentierte Restauration ist die des Herrn Fischer. Sie ist das gewöhnliche Absteigequartier der Ankömmlinge. Von ihr aus besorgt man unter freundlicher, stets bereitwilliger Vermittlung des Herrn Fischer die Erfüllung seiner Wünsche, sei es, daß man dem freundlichen Städtchen nur einen Tagesbesuch oder längeren Aufenthalt widmen will. Die Restauration Fischer bildet, als im Centrum des Ortes gelegen, den gemüthlichen Versammlungsort der ansässigen Bürger, in deren Mitte man sich so wohl befindet.

Ausflüge in das berühmte Feistritzthal werden bald von der Restauration Fischer unternommen, bald von der liebenswürdigen Gemahlin des Badesbesizers, Frau Kegel, auf das anregendste arrangiert. Herr Baron Otto von Appaltzer hat die Anlegung von äußerst lieblichen Spazierwegen durch den nahen Wald gestattet; eine bequeme Serpentine führt zu der Ruine auf den Altstein, zu fetter saurer Milch und gutem Schwarzbrot im Jägerhause. Und wohne ich auch am liebsten in der zwanzig Minuten entfernten schönen Villa des Herrn Businaro, so vergeht doch selten ein Tag, ohne daß ich durch die freundlichen Gassen des reinlichen Städtchens schlenderte, Einkäufe besorgend oder Freunde besuchend. Unter dem jetzigen Bürgermeister Dr. Samec haben die Steiner den Hügel "Glanz", welcher die Vorstadt Schutt von der inneren Stadt trennte, abgetragen und durch diese Erniedrigung des "Glances" den Glanz ihres schönen Wohnortes erhöht. Möge derselbe sich immerwährend steigern und das "Grüneln" der Hoffnungen in das Grünen an Reichtum und Glück sich verwandeln.

Östern 1885.

Prof. A. Heinrich.

— Endlich noch eine Bitte: vergiß uns nicht, wenn es bei uns auch ein wenig langweilig hergehen sollte. Meine arme Anna Andrejewna liebt dich so sehr, und... und... grämt sich ohne dich... du verstehst mich, Wanja.

Er drückte mir innig die Hand. Ich versprach ihm, seiner Bitte Folge zu leisten.

— Und nun, Wanja, noch eine... kitzliche Gelegenheit: hast du Geld?

— Ob ich Geld habe? — fragte ich erstaunt.

— Ja — der Alte ertöthete und senkte die Augen. Wenn ich deine Wohnung sehe... die Verhältnisse, in denen du dich befindest... und wenn ich denke, daß du vielleicht besondere Auslagen haben könntest — und zwar gerade jetzt — so... da sind hundert- und fünfzig Rubel fürs erste...

— Hundert- und fünfzig Rubel fürs erste in einem Augenblick, wo Sie selbst eben einen Proceß verloren!

— Ich sehe, Wanja, du verstehst mich nicht. Ich sagte dir, du könntest vielleicht besondere Auslagen haben. Zuweilen fördert das Geld die Unabhängigkeit der Lage, die Freiheit der Entscheidung. Vielleicht brauchst du es später — ich lasse es dir jedenfalls.

— Nun leb' wohl. Mein Gott, wie du bleich bist! Du bist krank...

Ich erwiderte nichts und nahm das Geld. Es war mir nun klar, weshalb er es mir gab!

— Bleibe heute zu Hause — fuhr er fort — ich werde Anna Andrejewna sagen, daß du unwohl bist. Soll ich dir einen Arzt schicken! Du solltest dich niederlegen... Nun leb' wohl! Leb' wohl, Kind! Sie hat sich abgewandt. Hier hast du fünf Rubel für das Mädchen. Sag' jedoch nicht, daß ich das Geld

Ausland.

(Deutschland.) Der deutsche Reichstag beriet vorgestern die Tarif-Novelle. Delbrück beantragte einen Cementzoll von dreißig Pfennig. Bichl erblickt in dem Cementzoll einen Retorsionszoll gegen Oesterreich, indem der seewärts eingehende Cement unversteuert bleibe. Staatssecretär Burchard bestreitet den Charakter der Retorsion. Richter spricht sich gegen die Trennung des Materiales in landwärts und seewärts eingehendes aus, womit man das Princip der Meistbegünstigungsverträge durchbreche. Die Abstimmung unterblieb wegen der Beschlussunfähigkeit des Hauses.

(Der russisch-englische Conflict.) In den vorliegenden Nachrichten über den Stand des englisch-russischen Conflictes herrscht der alte Widerspruch. In einem Athem wird versichert, in London und Petersburg wolle man den Frieden erhalten wissen, in Berlin habe man die beste Hoffnung, daß es zu einem gültigen Ausgleich komme, und dabei wird gleichzeitig von bedrohlichen militärischen Bewegungen im strittigen Grenzgebiet berichtet. Auf die Meldung des „Standard“-Correspondenten bei der Grenzcommission aus Tirpuz, daß die Russen wieder auf beiden Seiten des Murghab vorrückten, folgt ein Telegramm des „Bureau Reuter“ aus Tirpuz, laut welchem General Lumsden am Herirud eine starke strategische Position besetzt haben soll, um einen russischen Handstreich auf Herat zu verhindern. Hier tritt Sir Peter Lumsden vollständig aus seiner bisher zur Schau getragenen neutralen Rolle heraus und erscheint als eventueller Kampfgenosse der Afghanen. In Wiener informierten Kreisen glaubt man übrigens, daß nach Eintreffen der Berichte Lumsdens England eine entgegenkommendere Haltung bezüglich der Affaire am Ruskafusse einnehmen werde, und da Rußland geneigt scheint, betreffs der Abgrenzung des umstrittenen Gebietes Concessionen zu machen, so ist eine baldige Klärung der Situation im Sinne des Friedens zu erhoffen, wenn nicht neuerdings ein unvorhergesehener Zwischenfall sich ereignet.

(Rußland.) Wie man aus Warschau meldet, hat sich die in letzter Zeit zutage getretene Gährung in dortigen Arbeiterkreisen gedämpft, dauert aber in der Provinz, namentlich in den Kohlenbergwerken, noch fort. Die Behörden haben die Abschaffung einiger als Häufelsführer beizuzüchtete Arbeiter verfügt.

(Die Cholera in Spanien.) Officiellen Nachrichten zufolge ist in Spanien die Cholera ausgebrochen. In der Kammer wurde die Regierung interpelliert, was sie zur Verhinderung der Ausbreitung der Seuche zu thun gedenke. Die Interpellation beantwortend, erklärte der Minister des Innern, er werde alle Maßregeln zur Verhinderung der Ausbreitung der Seuche ergreifen und die verseuchten Orte mit einem Sanitätscordon umgeben.

(Der franco-chinesische Krieg.) Den französischen Commandanten in Tonking sind inbezug auf die Einstellung der Feindseligkeiten mit China sehr eingehende Instruktionen zugegangen, welche die Wiederkehr ähnlicher Zwischenfälle, wie seinerzeit bei Bac-Le, verhindern sollen. In den französischen Regierungskreisen besorgt man übrigens, so weit man es mit regulären chinesischen Truppen zu thun hat, keine sonderlichen Schwierigkeiten hinsichtlich der Räumung Tonkings. Wohl aber hegt man einige Zweifel, ob Sub-Vinh-Pyok, der Führer der Schwarzflaggen, ohneweiters den Befehlen der Peking Regierung Folge leisten dürfte. Infolge dessen sind trotz des

Waffenstillstandes und der Friedensausflüchten 10 000 Mann Verstärkungen in der Einschiffung begriffen und werden alle Vorkehrungen getroffen, um eventuell 60 000 Mann nach China zu werfen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brüner Zeitung“ meldet, über die Bitte des katholischen Waisenhausvereines in Jglau die Uebernahme des Protectorates über das dortige Waisenhaus von Seite Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie huldvollst zu gestatten und aus diesem Anlasse dem Vereine eine Unterstützung von 300 fl. zu spenden geruht.

(Vom Hofe.) Wiener Meldungen zufolge wird sich die kaiserliche Familie noch im Laufe dieses Monats nach Budapest begeben, um bei der Eröffnung der Landesausstellung gegenwärtig zu sein. Se. k. und k. Hoheit Kronprinz Rudolf wird schon zu Ende dieser Woche nach Budapest kommen, um einer Sitzung des ungarischen Redactions-Comités des Werkes „Oesterreich-Ungarn in Schrift und Bild“ zu präsidieren. Bei dieser Gelegenheit wird der Kronprinz auch die Ausstellungsbauten in Augenschein nehmen. Nach mehrtägigem Aufenthalt begibt sich der Kronprinz nach Wien und kehrt erst Ende April wieder nach Budapest zurück. In der Osner Hofburg herrscht schon emsige Thätigkeit, um die Appartements für den Hof in Stand zu setzen. Größere Vorkehrungen werden jedoch nicht getroffen, da der Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Budapest nur ein zeitweiliger sein wird. Die Herren Erzherzoge, die zur Besichtigung der Ausstellung nach Budapest kommen, dürften zumeist in Hotels absteigen.

(Zum Tode verurtheilt.) Vor dem Ausnahmegerichte in Wien wurde am 13. d. M. die Verhandlung gegen den Schuhmachergehilfen Mathias Bednarzik durchgeführt, der am 27. v. M. die Haushälterin Josefa Wanko im Wiener Vororte Neulerchenfeld ermordete und beraubte. Das umfassende Geständnis, welches der Raubmörder sofort nach seiner Verhaftung ablegte, vereinfachte die Untersuchung. Der Gerichtshof verurtheilte den 21jährigen Mörder zum Tode durch den Strang. Ohne jede Regung nahm der Bursche das Urtheil entgegen.

(Eine Rohrpost von Paris nach London.) Aus Paris wird geschrieben: Hiesige Blätter berichten über ein kühnes, bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitetes Project des Ingenieurs Verlier, London und Paris durch eine Rohrpost zu verbinden, welche die Versendung von Briefen und Zeitungen aus einer Weltstadt in die andere binnen einer Stunde ermöglichen soll. So gut wie das Telephon den Telegraphen, kann sicher auch die Rohrpost den Eisenbahnen Konkurrenz machen und so über die locale Verwendungsart hinauswachsen. Was aber die Ausführung des Verlier'schen Projectes betrifft, so muß vor allem auf den Ruf Verlier's als eines Ingenieurs hingewiesen werden, der es versteht, einfache Aufgaben zu verwickeln und auf complicirten Umwegen zum Ziel zu kommen. Seine Grundidee verwirklicht also wohl ein anderer auf noch bessere Weise.

(Ermordung eines Gendarmen.) Aus Teschen wird telegraphirt: Der Gendarm Tychanowicz aus Biala wurde Sonntag nachts auf einem Patrouillen-gange in dem Gebirgsdorse Buczlowice von den Bauern entwaffnet, mißhandelt und erschlagen. Der mit mehreren

Wunden bedeckte Leichnam wurde am Säbelgürte aufgehängt. Zwei Bauern, welche vorgestern das Gewehr und den Säbel des Ermordeten zur Bezirkshauptmannschaft Biala brachten, wurden als der Mithschuld an dem Morde verdächtig verhaftet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Disciplin in der englischen Armee.) Eine Schwadron des in Dundalk garnisonierenden fünften Ughlanen-Regimentes wurde jüngst nach Suakim beordert. Vor der Einschiffung der Schwadron in Kingstown waren fast alle Mannschaften, welche die Nacht vorher stark gezechet hatten, derart berauscht, daß sie an Bord des Transportdampfers getragen werden mußten. In der Verwirrung besetzten etwa 25 Ughlanen. Wegen dieser Unregelmäßigkeiten hat der Herzog von Cambridge die beiden Oberofficiere des Regimentes, Oberst Chickester und Oberst Bandleur, aufgefordert, um ihren Abschied einzukommen. Erstgenannter wurde telegraphisch von Suakim zurückberufen.

(Siebzig Jahre verheiratet.) In Ledde feierte jüngst ein hochbetagtes Ehepaar den siebzigsten Jahrestag seiner Vermählung; der Jubilar, Tanzout-Mathieu, war am 28. Brumaire des Jahres VII, die Jubilarin, Marie Emée Jeanne Bernis, am 10ten Brumaire des Jahres VI geboren, und ihre Trauung hatte am 16. Januar 1813 stattgefunden. Auf dem Zuge nach der Kathedrale Saint-Fulcran reichte das jüngste der Kinder, ein fünfzigjähriger Sohn, der Mutter, und das älteste, eine neunundsechzigjährige Tochter, dem blinden Vater den Arm. Dann folgten die übrigen Kinder, Enkel und Urenkel mit zahlreichen Verwandten und Freunden.

(Auch eine Logik.) „Nu, jetzt sind Sie mir schon zwei Jahre hundert Gulden schuldig. Wann werden Sie endlich bezahlen?“ — „Was fragen Sie? Bin ich ein Prophet?“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auszeichnung und Ernennung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem zum Domherrn und Seminardirector in Laibach ernannten Hofcaplan Dr. Johann Kulavic die Beibehaltung des Titels eines Hofcaplans zu bewilligen und den Priester der Lavanter Diocese Dr. Michael Rapotnik zum Hofcaplan zu ernennen geruht.

(Der Herr Landesgerichtspräsident Rapret) ist bedenklich erkrankt und wurde gestern mit den heiligen Sterbesacramenten versehen.

(Der Herr k. k. Bezirkshauptmann Mahfot) wurde von der Gemeinde Großlupp in Anerkennung seiner Verdienste um diese Gemeinde zu ihrem Ehrenmitgliede gewählt.

(Personalnachricht.) Der k. k. Hauptmann des Generalstabscorps Herr Ruprecht, bisher in der Dienstesverwendung bei dem hiesigen 28. Infanterie-Truppen-Divisionscommando, wurde als Mapper der ersten Mapperungs-Abtheilung in Sarajevo zuge-theilt und wird sich nächstertage auf seinen neuen Dienstposten verfügen.

(Vortrag) Der rühmlichst bekannte österreichische Grottenforscher Herr Franz Kraus, demalen mit der Zugänglichmachung der Pula-Jama bei Adelsberg und mit der Erforschung des damit im Zusammenhang stehenden Grottensystems im Auftrage der Section für Höhlenkunde des Wiener Touristenclubs beschäftigt, wird als Gast in der nächsten Monatsversammlung der Section „Krain“ den 17. d. M. um 8 Uhr abends im Clublocale der Casino-Restoration einen Vortrag über die Grotten des Poik- und Umgebietes halten. Bei dem Umstände, als die Arbeiten des Genannten auch den höchst wichtigen, praktischen Zweck der Verhinderung der Ueberschwemmungen in den Kesseltälern Innerkrains verfolgen, wird der Vortrag auch Interessantes in dieser Beziehung bieten, und ist zu erwarten, daß außer den Vereinsmitgliedern auch sonstige Freunde der Heimatskunde und Gäste, deren Erscheinen willkommen ist, diese Gelegenheit nicht verabsäumen werden, sich über die Ergebnisse der bisherigen Durchforschung der innerkrainischen Grotten sowie über die Zwecke und Ziele, die sich die obgenannte Section für Höhlenkunde gesetzt hat, zu informieren.

(Zur Ferienfrage.) Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist die Unterrichtsverwaltung einer Abänderung der Ferienordnung principiell nicht abgeneigt, doch werden zunächst noch die Landes Schulbehörden aufgedacht werden, ihre gutachtliche Aeußerung über diese Angelegenheit abzugeben. Sollten die Berichte der Landes Schulbehörden zustimmend lauten und rechtzeitig eintreffen, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die neue Ferienordnung bereits in diesem Sommer in Kraft tritt, so daß also das laufende Schuljahr mit Ende Juni abschließen würde.

(Schutz des Edelweiß.) Zu der von uns gebrachten Notiz, daß der österreichische Touristen-Club die Landtage der sämtlichen Alpenländer ersuchen wolle, ein Gesetz gegen gewerbmäßiges Ausgraben von Edelweiß zu erlassen, schreibt man uns Nachstehendes: Die Idee, welche der genannte Verein damit aufgreift, ist keineswegs neu, sie ist im deutschen und österreichischen Alpenvereine schon mehrfach erörtert worden. Bei

gegeben; kaufe dafür, was sie braucht: Schuhe, Wäsche ... Ich wohl, mein Freund ... Ich geleitete ihn hinaus ...

XXVI.

Raum war ich ins Zimmer zurückgekehrt, als ein plötzlicher Schwindel über mich kam und ich mitten im Zimmer hinsank. Ich erinnere mich, nur Helenens Aufschrei gehört zu haben, und daß sie sich auf mich stürzte, um mich zu halten ...

Als ich wieder zur Besinnung kam, lag ich im Bette. Helene erzählte mir später, daß sie mich mit dem Hausknecht, der das Essen brachte, das ich bestellt, auf den Divan gelegt. Wie im Nebel, als wär's ein Traum, erinnere ich mich, daß ich mehrmals auf- und niedersah und stets besorgt über mich gebeugte Antlitz Helenens sah; das liebe Gesichtchen des armen Mädchens leuchtete vor meinen Augen wie eine Erscheinung auf, um gleich wieder zu verschwinden; das Kind reichte mir Wasser oder zupfte mir die Decke zurecht oder sah traurig und erschreckt vor mir und strich mit ihrer kleinen Hand mein Haar. Einmal sah ich mich dessen lebhaft — küßte sie mich — ich erinnere mich dessen lebhaft — küßte sie mich — ich erinnere mich dessen lebhaft — küßte sie mich — ich erinnere mich dessen lebhaft — küßte sie mich ...

Licht verläßt und die ersten rosigen Strahlen des erwachenden Tages leuchteten ins Zimmer. Helene saß auf einem Stuhl vor dem Tische, auf dem ihr linker Arm ruhte, der ihrem zarten Köpfschen als Kissen diente, und schlief. Ich mochte das Auge nicht abwenden von diesem kindlichen Antlitz, das auch im Schlaf seinen unkindlichen, wehmüthigen Ausdruck nicht einbüßte und auch jetzt von eigenartiger, krankhafter Schönheit war. Ihre rechte Hand lag auf meinem Kissen. Ich küßte leise das magere Händchen, ohne den Schlaf des bleichen Kindes zu stören: es war nur, als glitten zarte Spuren eines Lächelns über ihre blassen Lippen. Ich weidete mich lange an dem lieblichen Bild, bis ich endlich selbst in ruhigen, stärkenden Schlaf verfiel, aus dem ich erst gegen Mittag mit dem Gefühl fast vollständiger Genesung erwachte. Es wies nur noch eine gewisse Schwäche und Abgepanntheit der Glieder auf die überstandene Krankheit hin. Dergleichen nervöse, rasch vorübergehende Anfälle hatte ich schon früher durchgemacht. Sie pflegten gewöhnlich im Laufe von vierundzwanzig Stunden ihr Ende zu finden, was jedoch ihre scharfe, rauhe Wirkung keineswegs milderte.

Das Erste, was mir in die Augen fiel, als ich erwachte, war die gestern von mir gekaufte Gardine, die auf einer Schnur über einen kleinen Theil des Zimmers gezogen war. So hatte sich Helene ihr besonderes Winkelstübchen geschaffen. Sie sah am Ofen und bereitete Thee. Als sie bemerkte, daß ich erwacht, lächelte sie heiter und trat zu mir heran.

(Fortsetzung folgt.)

den Berathungen, welche der Alpenverein bei seinen Generalversammlungen in Salzburg und Reichenhall hierüber pflog, wurde zunächst von sachmännlicher Seite geltend gemacht, dass das Edelweiß, wenn es nicht mit der Wurzel ausgegraben wird — und das geschieht in den wenigsten Fällen — fast nicht auszurotten sei; die Pflanze besitzt eine so zahllose Menge von mit wohl-eingerichtetem Flugapparat versehenen Samen, dass die Sterne, welche an weniger leicht zugänglichen Punkten stehen, genügen, die Fortpflanzung in weitem Umkreis zu sichern.

Was aber die juristische Seite der Frage, die schwierigste, betrifft, so ist nicht recht abzusehen, wie der Staat ein Gesetz erlassen soll zum Schutz einer Pflanze, welche keine Nupf-pflanze genannt werden kann und durch deren Sammeln niemand geschädigt wird, bei welchem aber eine Anzahl armer Menschen ihr kärgliches Brot finden. Es scheint überhaupt fraglich, ob die Competenz des Staats in diesem Fall über seinen Grund und Boden hinausreicht; die Gemeinden werden, zumal in Oesterreich, das ja hier in erster Linie in Frage kommt, auf ihrem Territorium einen solchen Schutz niemals gewähren, schon aus dem Grunde, weil sie befürchten, dass ihnen sonst mancher Edelweißklaubler zur Last fällt. Und wo sind bei der geringen Zahl des Forstpersonales in Oesterreich die Organe, welche einem solchen Gesetze auch den Vollzug sichern? Ein Schutz läge höchstens darin, dass man nur einzelnen Personen eine Lizenz zum Pflanzensammeln überhaupt ertheilen würde, wie es im bairischen Hochland z. B. mit der Enzianwurzel der Fall ist. Diese sind dann von selbst so vernünftig, dass sie die einzelnen Stellen und Abhänge nur alle drei bis vier Jahre absuchen, wenn sie wieder mit schönen Exemplaren bestockt sind, und dass sie unter allen Umständen die Wurzeln schonen.

Dass ein schwungvoller Edelweißhandel besteht, ist richtig, und es spricht dies in erfreulicher Weise für die Zunahme der Freude am Naturschönen; aber nicht die Alpen allein liefern das Material; zahlreiche Gärtnereien haben das Edelweiß in ihren Katalogen, und eine Unmasse wird in der Ebene gezüchtet; zahllos sind auch die künstlich gemachten Edelweiß, und bei jenen Besprechungen kam die Thatsache zutage, dass eine Wiener Blumenfabrik die alten österreichischen Uniformen — die historischen Weißkittel — aufkaufte, deren Stoff sich zur Fabrication von Edelweiß vorzüglich eignen soll. Weit bedenkllicher scheint uns, und nicht allein in ästhetischer Hinsicht, die Gefahr der Ausrottung, welche der an einigen Stellen noch vorkommenden rothblättrigen Alpenrose, dem Almenrausch unserer Aelpler, droht; denn der Strauch mit abgerissener Blüte verkümmert und muss mit der Zeit verdorren; der Halt, den der tiefwurzelnde Strauch, gleich der unter Forstschutz stehenden Begföhre, dem felsigen Terrain gewährt, geht verloren, Sturzregen und Schneeschmelze lockern den Fels, der abdolet den Weidoboden vernichtet. Die Frage scheint uns wichtig genug, dass man wünschen muss, es möchten sich auch Männer vom Fach darüber vernehmen lassen.

(Raub.) Vorgestern abends gegen 9 Uhr wurde der Bauernbursche Jakob Prosen aus Ubergasse, Bezirkshauptmannschaft Krainburg, auf der Wienerstraße, als er sich eben in seinen neuen Dienstort zum Urbankeil nächst dem Dorfe Jeschza, begeben wollte, beim sogenannten Bäckerkreuz von einem bis nun noch unbekanntem Vaganten räuberisch überfallen und, nachdem ihm der Räuber mehrere Messerstücke beigebracht hatte, seines Bündels und der Stiefel, welche er in den Händen trug, beraubt. Jakob Prosen schleppte sich noch mühsam nahe bis zu seinem neuen Dienstorte, bis er infolge großen Blutverlustes auf der Straße nächst dem Urbankeil zu Boden sank und mittelst Wagen schwer verwundet in das hiesige Civilspital überführt wurde.

(Promenade-Concert.) Die Saison der Promenade-Concerte ist eröffnet. Heute nachmittags findet in der Sternalle das erste diesjährige Promenade-Concert mit folgendem Programme statt: 1.) „Rambert-Marsch“ von Sommer; 2.) Ouverture zur Oper „Die Fledermaus“ von Meyerbeer; 3.) „Die Obalisten“, Polka mazur von Faust; 4.) „Nachruf an C. M. Weber“, Phantasie von Bach; 5.) „Traum“, Walzer aus der Operette „Der Feldprediger“ von Müllbächer; 6.) „So ängstlich sind wir nicht“, Polka schnell aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Strauß. Anfang um 4 Uhr nachmittags. — Gleichzeitig kommt uns die Klage zu, dass die Bänke im Musikpavillon gar nicht gereinigt werden, so dass die Mitslieder der Musikcapelle sich stets ihre Kleider beschmutzen. Hoffentlich wird es genügen, auf diesen Umstand aufmerksam gemacht zu haben, um die berufenen Organe zur sofortigen Behebung dieser Unzukömmlichkeit zu veranlassen.

(Selbstmordversuch.) Ein Amtsdienner des k. k. Bezirksgerichtes in Adelsberg legte sich am 13. d. M. abends in der Nähe von Adelsberg, gerade als der Wiener Schnellzug herankam, in selbstmörderischer Absicht auf die Bahnschienen. Glücklicherweise bemerkte der Maschinenführer den quer über den Schienen liegenden Mann, und es gelang ihm, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so dass der Selbstmordcandidat nur eine leichte Wunde im Kopfe davontrug. Derselbe wurde mitgenommen und nach Adelsberg gebracht.

(Der rühmlichst bekannte Circus der Gebrüder F. R. Amato), welcher gegenwärtig noch im Politeama Rosetti in Triest gastiert, wird auf der Durchreise mit seiner Gesellschaft und 50 Pferden auch in unserer Stadt auf dem Kaiser-Josef-Platz in eigens erbautem Circus einen Cyklus von Vorstellungen geben.

(Gemeindevahl.) Bei der in der Ortsgemeinde Großlupp jüngst vorgenommenen Wahl wurde Franz Rosat, Realitätenbesitzer aus Streindorf, zum Bürgermeister; Ludwig Paur, Gutsbesitzer in Seitenhof, Alois Zitnik und Josef Dorn, Grundbesitzer aus Großlupp, und Josef Rome, Grundbesitzer aus Großaltendorf, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Todschiß.) Am 5. d. M. gegen zehn Uhr abends entstand unter den heimischen Burschen in Gorenja Setina, politischer Bezirk Krainburg, eine Schlägerei, wobei der 23jährige Peter Stibel von den Burschen Blasius Tavcar und Anton Kofalj auf der Stelle todtgeschlagen wurde. Tavcar hat sich dem Gerichte tags-darauf selbst gestellt, während Kofalj in einem Wirtshause von der Gendarmerie arrethert und dem Gerichte eingeliefert wurde.

(Diebstahl.) In dem Wohnzimmer der Wohnung eines Hausbesizers in der Elefantengasse wurde dem Dienstmädchen Maria Hovar aus St. Martin ein Korb mit Effecten im Werte von 8 fl. von einem unbekanntem Thäter gestohlen. — In der Knochen- und Seimfabrik der Herren Hanbl & Steinberg wurde gestern ein circa 5 Meter langes Bleirohr im Werte von 35 fl. gestohlen. Des Diebstahls verdächtig sind zwei entlassene Fabrikarbeiter.

(Der Revolver.) Wie aus Cilli gemeldet wird, gieng vor einigen Tagen der Tischler Bapotic aus Gajozzen mit dem Lehrlingen Stefan Julian von der Besichtigung des Grafen Draschkowits in Bisag nach Hause. Unterwegs feuerte er zum Zeitvertreib zwei Schüsse aus einem Revolver ab. Der Lehrlinge, der auch Lust zum Schießen verspürte, suchte ihm den Revolver zu entringen, wobei sich dieser entlud. Tödlich getroffen brach Stefan Julian zusammen.

Kunst und Literatur.

(Afrika. Der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit. Von A. v. Schweiger-Berchenfeld. Mit 300 Illustrationen hervorragender Künstler, 18 colorierten Karten u. In 30 Lieferungen à 30 kr. N. Hartlebens Verlag in Wien.) Dieses allenthalben mit großem Beifalle aufgenommene Werk ist mit den nun vorliegenden weiteren drei Lieferungen (4, 5 und 6) in den Brennpunkt der afrikanischen Actualitäten eingetreten. Gesehen von den interessanten Schilderungen Zanzibars und der dazu gehörigen Küste, ist es namentlich das fesselnde Gemälde, welches der Verfasser von dem gewaltigen Erdraume des Congo-Bedens entwirft, dem unser Interesse in erster Linie gilt. Wenn man einerseits die erdrückende Fülle des betreffenden geographischen Quellenmaterials in Betracht zieht und andererseits die Schwierigkeiten bedenkt, die sich bei der rapid fortschreitenden Entschleierung jener Region der meritorischen Gestaltung des gewaltigen Stoffes entgegenstellen, muss man dem Verfasser dahin gerecht werden, dass er einer schwierigen Aufgabe in glänzender Weise Herr geworden ist. Wohl den meisten Lesern wird es erst durch diese Schilderungen klar, um welche Factoren und Thatsachen sich die dermalige politische Bewegung hinsichtlich des Congo-Gebietes dreht. Die großen Reisen Livingstones, Camerons und Stanleys werden mit dramatischer Lebendigkeit vorgeführt. Dank der leichtfasslichen, anziehenden Schreibweise liest sich mancher dieser Abschnitte wie ein spannender Roman. Damit soll dem sachlichen Gehalte des Werkes keineswegs ein Abbruch geschehen. Sind doch zum mindesten Stanleys großartige Afrikafahrten von einem unlegbaren romantischen Hauche umweht. Von den Kartenbeilagen verdient besonders die ethnographische rühmend hervorgehoben zu werden. Den Lesern wird das ungläubliche Völler-Rosaj, wie es in dem dunklen Erdtheile besteht, und von dem irrthümlich die Vorstellung von einer „einheitlichen Rasse“ im Schwange steht, sicherlich überraschen. Auch die vielen Illustrationen sind vorzüglich und interessant. Mit den vorliegenden sechs Lieferungen ist ganz Südafrika und Centralafrika, mit Ausnahme der neuesten politischen Gestaltung und Wandlung am Congo, erledigt. Die nächsten Hefte werden die afrikanische Westküste (Gambu, Kamerun) und den westlichen Sudan behandeln. Von dem Werke sind übrigens bereits mehrere Uebersetzungen in fremde Sprachen in Vorbereitung, ein Beweis, dass das Bedürfnis nach einer solchen erschöpfenden Darstellung Afrikas auch im Auslande empfunden wird.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Olmütz, 15. April. Das kriegsrechtliche Urtheil gegen Feldwebel Lopatinski, den Attenläter gegen Oberst Sedlmayer, langte heute, vom Corpscommando bestätigt, ein. Lopatinski wurde aus dem Spital entlassen und ihm das Urtheil publiciert. Die Erschißung wird Donnerstag oder Freitag früh erfolgen. Budapest, 15. April. Heute wurde ein gewisser Labany mit seiner Geliebten verhaftet, da sie im dringenden Verdachte des Mordes an dem Beamten Gajzag stehen. Es wurde bei Labany viel Geld vorgefunden, und alle Indicien sprechen dafür, dass Labany der Mörder sei. London, 15. April. Im Oberhause betonte Carnar die Nothwendigkeit, die submarinen Cabel zu schützen, und glaubt, es habe Russland im Jahre 1878, als der Krieg in Sicht war, eine Cabelstörung vorbereitet. Northbrook bedauert die öffentliche Aufwertung einer so delikaten Frage; die Regierung habe nicht vergessen auf ihre Verantwortlichkeit, für die Aufrechthaltung der telegraphischen Verbindung Sorge zu tragen. — „Daily News“ erfährt von einer St.

Petersburger Depesche, welche die britische Regierung gestern empfangen hätte. Dieselbe sei als Fortsetzung der durch die Bendje-Affaire unterbrochenen Grenz-unterhandlungen zu betrachten. Der Ton der Depesche deute die Lösung der Grenzfrage auf breiterer Grundlage an.

London, 15. April. Die „Ball-Mall-Gazette“ constatirt, dass die Friedensausichten sich seit gestern wesentlich gebessert haben. Es sei große Hoffnung vorhanden, dass die englisch-russischen Differenzen in wenigen Tagen befriedigend geregelt würden.

London, 15. April. Nach einer Meldung von „Reuters Bureau“ beschloß die Admiralität, noch vier Schiffe der Handelsmarine als Kreuzer auszurüsten; zwei derselben sollen für die australische Station verwendet werden. Die Zahl der Kriegsschiffe, welche für den activen Dienst in Dienst gestellt werden, ist so groß, dass zur Besetzung aller Officiersstellen die Reserve-Officiere der Marine herangezogen werden müssen. — Das Oberhaus nahm die Antwort und Adresse auf die königliche Botschaft betrefß der Einberufung der Reserve abstimmtungslos an.

Portsmouth, 15. April. Eine Rundmachung der Admiralität richtet an alle Pensionisten der Marine und Marine-Infanterie im Alter von unter fünfzig Jahren, welche wieder in den activen Dienst eintreten wollen, die Aufforderung, ihr bezügliches Gesuch sofort zu überreichen.

Petersburg, 15. April. Das Marine-Ministerium hat die Aufstellung einer Kriegsflottille, bestehend aus Kanonen- und Torpedobooten, zur Vertheidigung der Küste von Finnland angeordnet.

Newyork, 15. April. Die Republiken Guatemala und San Salvador acceptierten die Grundlagen des Friedens; die Feindseligkeiten haben aufgehört, und wurde eine allgemeine Amnestie verkündet.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 16 Wagen mit Getreide, 9 Wagen mit Heu und Stroh und 25 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl.), Price (kr.), and another Price (fl./kr.). Rows include: Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Binsen pr. Hektolit., Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmalz, Häubel pr. Stück, Lauben, Heu 100 Kilo, Stroh, Holz, hartes, weiches, Kasten, Wein, roth, weiß.

Verstorbene.

Den 14. April. Josef Wohlmuth, Locomotivführer, 44 J., Petersdamm Nr. 65, Pyämte.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, and other weather data. Rows for 7, 8, and 9 April.

Schöner Tag, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme 10,2°, um 1,1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagl.

(5) 48-14

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Text: bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Advertisement for Ein Baugrund. Text: ca. 400 Quadrat-Klafter gross, wird zu kaufen gesucht. Offerte befördert unter der Aufschrift „Baugrund“ die Expedition dieses Blattes.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 85.

Donnerstag, den 16. April 1885.

(1460-2) Kundmachung. Nr. 1931. Am 30. April l. J., vormittags 10 Uhr, findet die neunundfünfzigste Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen im hiesigen Burggebäude statt.

(1529-3) Edict. Nr. 3546. Drei „Kaiserin-Maria-Theresia“-Stiftplätze in der k. k. Theresianischen Akademie in Wien.

Die Gesuche sind mit der Nachweisung über den Adel, mit dem Taufscheine, Impfungs- und Gesundheitszeugnisse, dann mit den Schulzeugnissen der letzten zwei Semester zu belegen.

Die Gesuche sind an das Ministerium des Innern zu füllen und längstens bis 19. Mai l. J. bei jener politischen Landesbehörde einzubringen.

(1548-2) Kundmachung. Nr. 2675. Von dem k. k. Bezirksgerichte Stein wird hiemit bekannt gemacht, dass die Erhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Tuzna

Personen, welche ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können.

(1524-3) Kundmachung. Nr. 1582. Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, dass die Localerhebungen zum Zwecke der Anlegung des neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Dobrava bei Kropp

früh 8 Uhr und die folgenden Tage, in der Gerichtskanzlei angeordnet werden, wozu alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können.

Anzeigebblatt.

Antirrheumon zubereitet von G. Piccoli, Apotheker „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse. 30-26. Bestes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmung der Nerventhätigkeit, Kreuz- u. Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen.

Vom 15. Mai l. J. an ist eine (1567) 3-1 Wohnung bestehend aus fünf Zimmern nebst den dazu gehörigen Localitäten am Rain Nr. 26, I. Stock links zu vermieten.

Das Allerneueste! Der lebende Wunderkopf „Cagliostro“ ist nur bis Sonntag in der Schellenburggasse zu sehen. Der lebende Wunderkopf ruht auf einem Tische, erräth alles, ohne es zu sehen, so z. B. Stunden und Minuten der ihm vorgelegten Uhren, Gattung der Ketten und Uhrgehänge, Gravierung und Buchstaben, Wert und Jahreszahl der in- und ausländischen Gelder, Lose, Wechsel u. s. w., überhaupt alles ihm Vorgewiesene mit verschlossenen Augen, und wahrsagt auch. Die Productionen des Wunderkopfes „Cagliostro“ haben überall, neuerdings erst in Graz, das grösste Staunen hervorgerufen. Auf Verlangen wird der Besitzer den lebenden Wunderkopf dem p. t. Publicum auch erklären.

(1526-1) Edict. Nr. 2455. wegen Beweisführung des Todes des Andreas Prezelj von Eisnern. Helena Prezelj von Eisnern Nr. 125 ist um Beweisführung des Todes ihres Ehemannes Andreas Prezelj, Hausbesitzer in Eisnern Nr. 125, hiergerichts eingeschritten. Andreas Prezelj gieng im Herbst 1878 als Arbeiter nach Bosnien und war um Weihnachten 1878 und bis zum Frühjahr 1879 bei der Unternehmung Bucher als Straßenarbeiter bei Jepce beschäftigt. Anfangs des Frühjahres 1879 erkrankte er, starb nach wenigen Tagen in dem Hause eines Türken zu Jepce und wurde von seinen Kameraden auf dem dortigen katholischen Militärfriedhofe beerdigt. Es werden diejenigen, welchen Nachrichten über den Abwesenden bekannt sind, aufgefordert, dieselben die-

sem Gerichte oder dem für den Abwesenden bestellten Curator Dr. Anton Pfeifferer, Advocat in Laibach, mitzutheilen. Nach Ablauf der Frist von sechs Monaten, die mit dem 15. Oktober 1885 endet, wird über die Beweisführung des Todes entschieden werden. k. k. Landesgericht Laibach, am 31. März 1885.

(1449-1) Bekanntmachung. Nr. 795. Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird den unbekanntem Erbsinteressenten nach Michael, Margaretha und Matthäus Santar, Meta Santar geb. Rojc und Gregor Rupnik von Javratec Herr Paul Gruden, Gemeindevorsteher von Feltenverh, zum Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm die Lösungs- und Abschreibungsbescheide vom 18. September 1883, B. 3934, übermittelt. k. k. Bezirksgericht Idria, am 18ten März 1885.

Advertisement for Franz Christophs Fussboden-Glanzack, featuring a circular logo with a caduceus and text describing the product's benefits for floors.

Advertisement for Julius Juhos & Co. featuring a large stylized 'H' logo and text about rolled building beams and engineering services.